

Süsse Bereicherung für das Herrliberger Dorfzentrum



Die Honold-Inhaberin Cristina de Perregaux zeigt sich bei der Eröffnung der neuen Filiale in Herrliberg erfreut.

Bilder Sabine Rock

HERRLIBERG Am Montag eröffnete die Confiserie Honold ihr neuestes Geschäft mit einem Café am Dorfplatz in Herrliberg. Das Lokal soll positive Auswirkungen auf das geplante Herrliberger Dorfzentrum haben.

Trotz des regnerischen Wetters ist einem gleich warm und wohligh zumute, wenn man einen Fuss in die neu eröffnete Filiale der Confiserie Honold in Herrliberg setzt.

Der süsse Duft von Patisserie und Pralinés strömt durch das Café. Es herrscht ein buntes Treiben. Senioren trinken ein Gläschen Wein und essen Canapés, Kinder kleben mit glitzernden Augen am Praliné-Schaufenster, und die Angestellten flitzen eifrig hinter der Theke herum.

Am Montag hat das Traditionsunternehmen sein viertes Geschäft im Grossraum Zürich eröffnet. Was vor 111 Jahren am Rennweg mit zehn Angestellten begann, ist nun zu einem Betrieb mit etwa 100 Mitarbeitern angewachsen. Nicht nur die neue Filiale, auch die Chefin hat eine Herrliberger Adresse. Cristina de Perregaux führt das Geschäft in vierter Generation. Für die Eröffnung hat sich Chefpâtissier Heinz Mathis etwas Spezielles ausgedacht, nämlich das Soleil, eine Hommage an die Goldküste. Die

exotische Süssigkeit mit einem Mango-Maracuja-Kern, umgeben von einer mit Kokosnussrum gewürzten Creme aus Mascarpone auf einem Meringuesbiskuit ist eindeutig ein Blickfang.

Zweite Goldküstenfiliale

Nach den Filialen am Rennweg und am Zürichberg wagte das Traditionshaus 2012 den Schritt an die Goldküste, nach Küsnacht. Damals wurde von Kundenseite öfters bemängelt, es fehle ein Café in der neuen Filiale. Folglich lag es für de Perregaux nahe, in Herrliberg ein Geschäft mitsamt Café zu eröffnen. Dass die Inhaberin nun eine Filiale an ihrem Wohnort eröffnen konnte, ist für sie ein ganz spezielles Gefühl. Herrliberg erinnert sie an ihre Kindheit. Die Enkelin des Gründers Fritz Honold besuchte ihre in Herrliberg wohnhaften Grosseltern regelmässig in den Ferien. «Herrliberg gibt mir immer noch das Gefühl, ich sei in den Ferien.»

Auch die Gemeinde sei über den Einzug der Confiserie in die

ehemaligen Räumlichkeiten des Cafés Frohsinn erfreut gewesen. In Herrliberg wird zurzeit nämlich ein neues Dorfzentrum geplant. Durch einen Grossverteiler und kleinere Läden ringsherum will die Gemeinde das Zentrum attraktiver gestalten und somit auch neu beleben. Gemeindepräsident Walter Wittmer (Gemeindeverein) schöpft auch durch die Eröffnung des Honold neue Hoffnung.

«In Herrliberg hat sich nie ein richtiges Zentrum herauskristallisiert», sagt Wittmer. So wichen die Einwohner meist auf die Grossverteiler in den benachbarten Gemeinden aus – zum Ärger der verstreut gelegenen Läden in Herrliberg. Durch einen Grossverteiler im geplanten Dorfkern wolle man die Bewohner zum Einkauf im eigenen Dorf motivieren. «Für die kleineren Läden im Dorfzentrum wäre das eine Riesenchance», sagt Wittmer. Dank speziellen, einzigartigen Produkten und einem anderen Angebot als jenes der Grossverteiler sei

Konkurrenz kein grosses Thema. Gemäss einer Umfrage sei das grösste Anliegen der Bewohner ein Café, dann folge der Wunsch nach einer sichereren Forchstrasse und nach einem Dorfzentrum, sagt Wittmer. Durch das Café Honold sei nun ein grosser Traum der Herrliberger in Erfüllung gegangen. Hier könne man sich treffen und austauschen.

Baked Potatoes und Brunch

«Mein Vater und mein Grossvater waren beide sehr zeitgemäss und haben Traditionen mit Kreativität kombiniert.» Diese Mentalität will sie bewahren. Die Inhaberin möchte durch neue Angebote wie Baked Potatoes mit verschiedenen Füllungen und einem Sonntagsbrunch bestechen. Auf die Frage, was denn ihr Lieblingsprodukt von Honold sei, kann Cristina de Perregaux sich nicht entscheiden. «Aber eines kann ich sagen», sagt die Herrlibergerin, «ich bin ein absoluter Chocoholic.»

Lisa Füllemann

Viele Geburten am Schalttag

GEBURTEN Am Paracelsus-Spital in Richterswil sind am 29. Februar gleich sechs Kinder zur Welt gekommen. Die anderen Spitäler in der Region hinken etwas hinterher.

Damit hatten die Verantwortlichen des Paracelsus-Spitals nicht gerechnet. Gleich sechs Kinder, darunter einmal Zwillinge, kamen am 29. Februar zur Welt. Das ist ausssergewöhnlich. Das letzte Mal, dass es in Richterswil überhaupt eine Geburt an einem Schalttag gegeben hat, war im Jahr 2000, wie Angela Kuck, Chefärztin der Frauenklinik, festhält. Im Schnitt kommen im Paracelsus-Spital pro Tag zwei Kinder zur Welt.

Sechs Goldküstenkinder

Viel zu tun gab es am Schalttag auch an den Spitälern am rechten Zürichseeufer. Sowohl im Spital Männedorf als auch im Spital Zollikerberg kamen drei Kinder zur Welt. Für Letzteres ist das ein eher tiefer Wert. Gemäss Spitaldirektorin Orsola Vettori liegt der Schnitt pro Tag bei fünf Geburten. Im Spital Männedorf beträgt der durchschnittliche Wert an Geburten 1,5 pro Tag.

Ganz ohne Nachwuchs blieben am Montag das Spital Linth und das See-Spital. Beide geben einen Schnitt von zwei Geburten pro Tag an.

Pascal Jäggi

Anlässe

STÄFA

Blanca Imboden liest

Am Donnerstag, 10. März, wird die Schweizer Autorin Blanca Imboden in der Bibliothek Stäfa zu Gast sein. Imboden, geboren 1962, schrieb schon in der Primarschule Fortsetzungsromane. Als Tanzmusikerin reiste sie während dreizehn Jahren durch die Schweiz und Deutschland. Später arbeitete sie als Redaktionssekretärin und Kolumnistin jahrelang bei einer Lokalzeitung. Als diese Ende 2013 einging, fand sie ihren neuen Teilzeitjob in den Bergen. Imboden bedient die Seilbahn Morschach-Stoos. «Matterhörner» ist ihr neuester Roman; die Vorgänger «Wandern ist doof», «Drei Frauen im Schnee» und «Anna & Otto» standen alle wochenlang auf der Bestsellerliste. Imboden gestaltet ihre Lesungen gerne persönlich und gibt danach auch Antworten auf Fragen. Im Anschluss signiert die Autorin ihre Bücher, während das Bibliotheksteam ein Glas Wein offeriert. e

Lesung, Donnerstag, 10. März, 20 Uhr, Bibliothek Stäfa, Tränkebachstrasse 35, Abendkasse.



Die Patisserie Soleil wurde speziell für die Eröffnung kreiert.

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues in der Region Zürichsee gehört oder gesehen? Etwas, was viele Leserinnen und Leser der ZSZ interessieren könnte? Rufen Sie einfach die Regionalredaktion der ZSZ an: Telefon 044 928 55 55. zsz

Drogenschmuggler soll für sieben Jahre hinter Gitter

BEZIRKSGERICHT HORGEN Versteckt in einem Benzintank seines Autos soll ein 42-Jähriger in zwei Kurierfahrten bis zu 20 Kilogramm Heroin von Mazedonien nach Langnau transportiert haben. Der Staatsanwalt fordert eine hohe Freiheitsstrafe.

Dass es sich bei der gestrigen Verhandlung am Bezirksgericht Horgen um eine schwerwiegende Anklage handelte, war am Sicherheitsaufgebot ersichtlich: Fünf Polizisten in Zivil durchsuchten eingangs des Gerichtssaals die Taschen der Anwesenden. Zwei Uniformierte bewachten den Saal, und die Tür zum Gerichtssaal wurde von innen verschlossen. Des Sicherheitsaufgebots scheinbar nicht gewahr, lächelte der 42-jährige Beschuldigte – untersetzt, in weissem Hemd und mit neuer Frisur – beim Betreten des Saales und hatte nur Augen für seine Familie.

Dem gebürtigen Mazedonier mit C-Ausweis wird vorgeworfen, am 20. September 2014 und am 17. Oktober 2014 Heroin von Mazedonien nach Langnau transportiert zu haben, das erste Mal zwischen 2 und 20 Kilogramm, das zweite Mal 20 Kilogramm. Vor der ersten Kurierfahrt löste er die Kontrollschilder für seinen Mercedes ein und setzte ihn danach wieder ausser Verkehr, nur um das Auto für die zweite Kurierfahrt unter anderem Namen wieder einzulösen.

Das Heroin übergab er in Langnau einem offenbar bekannten Drogenhändler und er-

hielt dafür mindestens 4000 Franken. 17 Kilogramm Heroin konnten danach bei Abnehmern sowie in der Garage des Drogenhändlers sichergestellt werden. Über die Abnehmer des Heroins, zu denen unter anderem verdeckte Ermittler gehörten, sowie Aufnahmen eines Überwachungsvideos gelangte die Polizei zum Beschuldigten. Der Staatsanwalt fordert für die Kurierdienste eine siebenjährige Freiheitsstrafe.

Noch kein Urteil gefallen

Im Verfahren erzählte der Beschuldigte auf Albanisch von seiner Kindheit in Mazedonien, bevor er mit 16 Jahren in die Schweiz kam und danach 21 Jahre lang als Maschineneinrichter arbeitete. 2011 wurde er krank und verlor seine Arbeit. Zum Zeitpunkt sei-

ner Verhaftung lebte der Geschiedene mit seiner Lebenspartnerin und zwei Kindern im Kanton Solothurn. Sobald der Richter auf die Tat selbst zu sprechen kam, verweigerte der Beschuldigte aber jede weitere Aussage. «Es sind alles Unwahrheiten», war sein letztes Statement.

Sein Verteidiger forderte einen Freispruch. Eineinhalb Stunden lang zählte er seines Erachtens «skandalöse» Mängel im Verfahren auf und bemängelte die Indizienkette als «nicht schlüssig». Im Fall einer Schuldigsprechung stellte er den Eventualantrag auf eine fünfjährige Haftstrafe.

Da «diverse Punkte aufgeklärt sind, die man seriös abklären muss», wie der Richter sagte, wird das Urteil schriftlich mitgeteilt.

Rahel Urech

ANZEIGE

nauer textilreinigung

Meilen Dorfstr. 138, 044 923 54 10

Ihr Spezialist für Textilpflege

Herrenhemden-Service

...praktisch, schnell, günstig

z.B. mit 40er-Sparkarte nur Fr. 4.- am Bügel

www.nauer-textilreinigungen.ch

ANZEIGE

Jetzt Suche starten

Finden Sie das Eigenheim, das zu Ihnen passt. Im neuen Immo-Markt RaiffeisenCasa.ch

Raiffeisenbank rechter Zürichsee **RAIFFEISEN**